I.

Bemerkungen über eine dubiöse Binsengrasart. Vom Herrn Pater Prior R. Schmidt in Weltenburg.

Differentia specifica.

Scirpus culmo subtriquetro nudo; spiculis lateralibus subsessilibus pedunculatisque; glumis calycinis corollisque apice emarginatis, ciliatis; pistillo profunde bifido; culmi mucrone recto, panicula duplo longiore.

Hab. ad ripas limosas Danubii prope Nienheim et Neustadt.

Flor. Jul. — Septemb. ♃.

Sem. mat. Octobr.

Beschreibung.

Die Wurzel kriecht ohngefähr ½ Fuß tief unter dem sogenannten Donauletten; ist ge-

gliedert, gelblicht rostfarben, von der Dicke eines mittleren Gänsekieles, und wird von sehr dünnen, gleichfarbigen und scheidenartigen Schuppen, die beinahe so lang, als die Glieder sind, bekleidet: die Gelenke der Glieder sind dunkelbraun.

Die gelbgrünen Halme kommen einzeln in ungleichen Entfernungen zwischen 3 bis 5 Gliedern aus der Wurzel hervor, und erreichen eine Höhe von 3 bis 4 Fuß. Am Grunde, so weit sie in den Scheiden stecken, sind sie stumpfkantig; weiter aufwärts werden ihre Kanten fast schneidend. Die Flächen sind eben, und nur bei Individuen stärkeren Wuchses deutlich ausgehöhlt, aber kaum gestreift.

Scheiden (am Grunde des Halmes) sind gewöhnlich nur drei zugegen, wovon die oberste nicht selten in ein kurzes, auch wohl 2 bis 3 Zoll langes, und 1 bis 2 Linien breites Blatt sich endiget, das an der inneren Seite, mit welcher es an den Halm anzuliegen pflegt, ein markiges, zelliges Ansehen, und auf der äußren Seite einen stark erhabenen Kiel hat: es läuft allmählich in

eine dicklichte, dreieckige Spitze zu, und erreicht, mit Einschluß der Scheide, nicht selten eine Länge von 10 bis 12 Zoll. — Scheide, Blatt und Halm sind durchgehends sehr glatt.

Die Blüthenrispe kommt aus der Seite des Halmes, zwei bis drei Zoll unter der Spitze desselben, hervor, und wird von nichts weniger, als einem förmlichen Blatte, gestützt. — Es findet sich zwar am Fuße derselben ein blattähnliches, mit einem starken Kiele versehenes, bald ganz häutiges, bald nur am Kiele grüngefärbtes, 1 bis 4 Linien langes Deckblättchen: wer wird es aber wagen, dieses ohne weiters für ein wahres Blatt anzusehen, oder wohl gar dafür auszugeben.

Die Aehrchen der Rispe sitzen an einigen Individuen zuweilen sehr gedrängt, knaulförmig und fast stiellos beisammen; an den meisten aber sind sie gestielt, und die Stiele von verschiedener Länge, wie bei Scirpus lacustris, S. maritimus u. dergl. m. Eben so verschieden ist auch die Anzahl der Aehrchen auf der Spitze der Stiele; sie kom-

men einzeln, und auch zu 8 vor; am gewöhnlichsten 3 bis 5: sie stehen allemal in sehr gedrängten Häuptchen. Ihre Farbe ist ein Rothbraun, das dunkler in der Jugend, im Alter aber blässer wird: ihr Umriß eyförmig, sich nie in die Länge ziehend.

Die Aehrchenstiele gehen einzeln und paarweise aus stumpfen, kurzen häutigen Hüllchen hervor; sie sind rinnenförmig, am Rande rauh, und stehen in ihrer Jugend aufrecht, im Alter krümmen sie sich etwas zurücke.

Kelch und Blüthenlappen sind einander sehr ähnlich: die Kelche aber sind unfruchtbar. Die Blüthenlappen liegen dachziegelförmig über einander; sie sind braun, am Rande bleich, häutig, gefranzt (die Franzen gegliedert), an der Spitze stumpf ausgerandet und eyförmig: über dem Einschnitt der Spitze ragt die grüne Mittelrippe, gleich einer kurzen, dicken Granne, wie bei Scirp. maritimus, etwas hervor.

Die Staubfäden sind kurz, weiß und flach gedrückt: die Beutel gelb, und

haben einen weißen, durchsichtigen, in eine stumpfe Spitze auslaufenden, und mit kurzen Zähnchen besetzten Ansatz. Sie stehen ganz über die Blüthenklappen hervor: ihre Fäden aber liegen innerhalb derselben verborgen.

Die Stempel sind weiß, und sehr tief zweitheilig, so, daß die Blüthchen zweiweibig zu sein scheinen.

Die Saamenkörner sind rostfarbig, glänzend, verkehrt-eyförmig, mit einer kurzen, stumpfen Spitze, zusammengedrückt, auf der inneren Seite etwas flach, auf der äußeren mehr gewölbt, aber nicht dreikantig, am Rande nicht scharf, sondern zugerundet, und an ihrer Basis von vier weißen Borsten umgeben, welche beiderseits am Rande abwärts stehende Haken, und etwas über die Länge der Fruchtknoten haben. Sie gleichen ganz den Borsten des Sc. maritimus, welche uns Hr. Sturm in Deutschlands Flora, 1. Abtheil. 13. Heft, vor Kurzem abgebildet hat.

Die Blüthezeit dieser Binse dauert vom Julius bis zum Oktober hin. Gegen

das Ende des Septembers kann man noch Exemplarien finden, die nicht einmal zu blühen angefangen haben, oder die in der nemlichen Rispe schon reifenden Saamen, und noch blühende Aehrchen enthalten.

Ich habe meine Binse mit den Beschreibungen des Scirpus triqueter, und des S. mucronatus L. verschiedener Schriftsteller, und besonders mit der mühsamen Diagnose, die uns voriges Jahr Herr von Braune aus Salzburg, in Nro 22 der Botanischen Zeitung, S. 346 — 351, gegeben, mehrmal verglichen, aber niemal befriedigt werden können. Sie hat Aehnlichkeit mit dem S. triqueter L.; allein 1) die scharfen Ecken (anguli acuti) des Halmes, welche Hr. Roth *) deutlich genug als angulos obtusos angiebt, scheinen sie wieder von selbem zu trennen. 2) Den Seiten des Halmes kann die Aushöhlung nicht so ganz abgesprochen werden, wodurch sie sich dem S. mucronatus **) nähert, besonders wenn die

*) Tent. flor. Germ. II. p. 59.

**) Willden. Spec. Plant. Tom. I. p. 303.

Pflanze stark und vollkommen ausgewachsen vorkömmt; und 3) endlich dürften vielleicht auch die Umrisse der Blüthenklappen sie von Sc. triqueter unterscheiden, welche Roth (l. c.) corollas acuminatas, und Pollich *) in der Beschreibung seines S. mucronatus, den die Schriftsteller mit S. triqueter L. für eine und ebendieselbe Pflanze halten, squamas obtusas ovatas nennet, ohne eine Silbe von der Ausrandung zu melden, welche meiner Pflanze so gewiß eigen ist.

Sollte sie vielleicht wirklich ein S. mucronatus L. sein, mit dem sie einigermaßen die latera excavata, oder was eines ist, die angulos compressos gemein zu haben scheint? — Ich kann das um so weniger glauben, jemehr sie in anderen Stücken, vermöge der vor mir liegenden Beschreibungen, von selbem wieder abweichet: denn es fehlen ihr

α) die in ein Häutchen zusammengeknaulten stiellosen Blüthchen.

*) Hist. Plant. I. 44.

β) Die horizontalabstehende Spitze des Halmes, die bei meiner Pflanze immer ganz gerade aufrecht steht.

γ) Der dreikantige, bleich- oder gelbgrüne Saame *), und endlich

δ) der dreitheilige Stempel **), den ich aber auch an S. triqueter vermuthe.

Und eben dieser Stempel ist es, der mich vorzüglich auf meine Pflanze aufmerksam machte, da ich ihn an selber so standhaft zweitheilig finde, daß ich unter mehreren hundert Blüthen, die ich untersucht hatte, nicht ein einziges bemerken konnte, daß einen dreitheiligen Stempel gehabt hätte.

Wenn es nun Regel bei den Binsen ***) ist, einen dreitheiligen Stempel zu haben,

---

*) Scheuchzer. Agrost. 405. Tab. 9. Fig. 14.

**) Scheuchzer. l. c.

***) Wetterauer Flora, I. S. 40.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04926-0012-4

und wenn Ausnahmen von dieser Regel allemal richtig angemerkt werden, wie bei den Sc. palustris, Sc. ovatus, Sc. fluitans etc. geschehen ist *), deren Griffel zweitheilig vorkömmt; und wenn Sc. triqueter und Sc. mucronatus nicht mit in diese Ausnahme gehören, sondern stets mit einem dreitheiligen Stempel vorkommen: was kann ich von meiner Pflanze anders denken, als daß sie eine nicht unbedeutende Spielart von einer der beiden eben genannten Binsenarten, oder wohl gar eine eigene neue Species sein dürfte?

Keines von beiden will ich behaupten, ohngeachtet mich der so standhaft zweitheilige Stempel fürs letztere bestimmt, sondern mir blos die gefällige Meinung der Botaniker hierüber ausbitten, die mich gewiß nicht irre führen wird. Bis dahin sollte einsweilen diese Binse als ein Scirpus intermedius in meiner Weltenburger Flora vorgemerkt und eingelegt werden.

---

*) Hoffmanns Deutschlands Flora, III. Jahrgang, S. 21. 22. 23.

Nachschrift von dem Herausgeber.

Ueber die beiden Halbgräser Scirpus triqueter und Sc. mucronatus sind unter den Botanikern mehrere Irrthümer und verschiedene Meinungen entstanden, die hauptsächlich aus einer unvollkommenen Beschreibung, falschen Citaten und Synonymien, ihren Ursprung genommen zu haben scheinen. In der Botanischen Zeitung (1802 Nro 20) geschahe deswegen von einem Ungenannten eine Anfrage und Bitte über Belehrung. Diesem zu Folge gab Hr. von Braune in Salzburg mehrere Notizen zur Aufklärung dieser beiden Gewächse, und Hr. Hauptmann von Aman in Salzburg fertigte eine schöne Abbildung von denselben, die nächstens den Botanikern vorgelegt werden dürften. Hr. Pater Prior R. Schmidt glaubt die bisherigen Irrungen darin zu finden, daß eigentlich drei Pflanzen existieren, welche in ihren Bildungen meistens übereinkommen, bisher aber nur für zwei Arten gehalten wurden. Es ist in dieser Rücksicht die vorstehende genaue Beschreibung von entschiedenen Interesse, und verdient die Aufmerksamkeit der Botaniker.

Zu gleicher Zeit, als diese Bemerkung hier in Baiern gemacht wurde, erschien in Hrn. Dr. Roth's Neuen Beiträgen zur Botanik ebenfalls ein Aufsatz über diese Gewächse, nach welchen es ausgemacht zu sein scheint, daß wirklich drei wahre, jedoch nahe verwandte Arten vorhanden sind. Um die Leser in den Stand zu setzen, hierüber so viel Aufklärung als möglich zu erhalten, will ich die Rothischen Bemerkungen mittheilen:

„Bei dem Scirpus triqueter und mucronatus Linn. (Spec. Plant. Tom. I. p. 302. 303.) sind die Unterscheidungszeichen nicht bestimmt genug angegeben, daher entstanden die Irrungen der deutschen Pflanzenforscher in der Bestimmung dieser Arten, wozu noch ein Fehler in der Synonymie nicht wenig beitrug. Linne giebt die Unterscheidungszeichen von Scirpus triqueter folgendermaßen an: culmo triquetro nudo, spicis subsessilibus pedunculatisque mucronem aequantibus. Diese Art hat aber keinen dreikantigen Halm mit scharfen Ecken, sondern einen dreiseitigen mit stumpfen Ecken (trigonus). Ferner sitzen die eyförmigen stumpfen Blüthenährchen bü-

schelweise beisammen, und diese Büschel sind theils ungestielt, theils gestielt, höchst selten aber, wenigstens in unsern Gegenden, erreichen die Blüthenstiele die Länge der über der Blüthenrispe hervorragenden Spitze des Halms. Bei dem Scirpus mucronatus geben theils der scharfeckige Halm mit ausgehöhlten Flächen, theils die über den ungestielten Blüthenbüschel hervorragende, sehr lange und zurückgebogene Spitze des Halms, den wesentlichsten Unterschied ab. Dieser letzte Umstand ist aber in den Unterscheidungszeichen dieser Art ganz übersehen. Unter dieser Art ist Scheuchzers Abbildung (Agrost. Tab. 9. fig. 14.) angeführet. Vergleichet man aber diese Abbildung mit der Pflanze selbst; so wird man nie auf die Vermuthung kommen, daß Scheuchzer diese Art gemeinet habe, da die über den Blüthenbüschel hervorragende Spitze in der Abbildung ganz gerade in die Höhe stehet, und man würde es auf immer bezweifeln müssen, wenn nicht Hr. Smith (Flora Brit. Vol. 1. p. 56.) in einer Anmerkung bei dem Scirpus triqueter uns belehrte, daß Scheuchzers Pflanze nach dem Scherardischen Herbarium dennoch zum Scirpus mucrona-

tus gerechnet werden müsse. Ferner sind bei dieser Art Hallers Scirpus caule triquetro, panicula laterali ramosa, locustis ovatis (Hist. stirp. Helv. n. 1338.) und Scirpus-Cyperus maritimus humilis etc. Michel (Nov. Gen. pag. 47. Ord. II.) als Synonyme angeführt worden, die doch offenbar hierher nicht gehören. Ersterer gehöret zum Scirpus triqueter Linn und letzterer zu meinem Scirpus mucronatus in der Flora Germanica. Ich würde mich durch diese Irrthümer nicht haben durcharbeiten können, wenn nicht die Herren Wulfen und Willdenow durch instruktive Exemplarien mich mit dem Linneischen Scirpus mucronatus näher bekannt gemacht, und mich in den Stand gesetzet hätten, drei mit einander sehr nahe verwandte Arten zu vergleichen und genauer zu bestimmen."

„In der hiesigen Nachbarschaft an dem Ufer der Weser wächst der Scirpus triqueter Linn. sehr häufig, und zwischen demselben vermischt eine andere, ihm sehr nahe verwandte Art, die sich durch den verschiedenen Bau des Halms und vorzüglich der Blüthenährchen merklich unterscheidet. Die

Abweichungen dieser beiden Arten können also nicht der Verschiedenheit des Bodens zugeschrieben werden. Diese Art, welche schon die älteren Botaniker, als Ray und Plukenet, von dem Scirpus triqueter L. trennten, unterscheidet sich offenbar von demselben, durch einen dreikantigen Halm mit scharfen Ecken, jederzeit ungestielte Blüthenbüschel, längliche Aehrchen, und durch die äußere Kelchschuppe, welche noch einmal so groß ist, als die Blüthenschuppen. Diese Art hielt ich bisher irrig für den Scirpus mucronatus Linn. und unter diesen Namen führte ich sie auch in der Flora Germanica auf. Herr Willdenow und Smith halten sie nur für eine Abart von Scirpus triqueter, ich glaube aber, nach den wiederholten Untersuchungen und Vergleichungen beider Pflanzen an ihrem Standorte, sie nicht mit Unrecht als eine besondere Art beibehalten zu müssen. Ich will zugleich versuchen, die drei sehr nahe verwandten Arten genauer zu bestimmen, und ihre Synonymie zu berichtigen."

1. Scirpus trigonus.

S. culmo trigono nudo, spicis ovatis ob-

tusis lateralibus fasciculatis sessilibus pedunculatisque, mucrone erecto.

S. triqueter culmo triquetro nudo, spicis subsessilibus pedunculatisque, mucronem aequantibus. Linn. Spec. Plant. Tom. 1. p. 302. (exclusa varietate β) Flora Germ. Tom. 1. p. 23. Tom. 2. Pars 1. pag. 59.

S. caule triquetro, panicula laterali ramosa, locustis ovatis Hall. Helv. n. 1338.

Culmus trigonus: latere paniculam emittente laeviter canaliculato; reliquis duobus planis, vix parum elevatis, hinc anguli obtusi. Spicae ovatae, obtusae, fasciculatae, sessiles et pedunculatae. Gluma calycina corollis magnitudine aequalis.

2. Scirpus triqueter.

S. culmo triquetro nudo, spicis ovali-oblongis subacuminatis sessilibus conglomeratis lateralibus, mucrone erecto.

S. triqueter β. Spec. Plant. l. c. p. 303. cum synonymis.

S. mucronatus culmo triangulo nudo, spiculis lateralibus oblongis conglomera-

tis sessilibus, mucrone erecto. Roth Flora Germ. Tom. 1. pag. 23. Tom. 2. Pars 1. pag. 60.

Scirpo-Cyperus maritimus humilis etc. Michel Nov. Gen. p. 47. Ord. II.

Culmus triqueter, nec trigonus, humilior plerumque, quam in antecedente, mucrone supra paniculam longiore et acutiore. Spicae ovali-oblongae, subacuminatae, duplo saltem acutiores, quam in antecedente, constanter sessiles et conglomeratae. Gluma calycina corollis duplo fere major longiusque mucronata.

3. Scirpus mucronatus.

S. culmo triangulo acuminato, spicis ovatis conglomeratis sessilibus lateralibus, mucrone horizontali.

S. mucronatus caule triangulo nudo acuminato, spicis conglomeratis sessilibus lateralibus. Linn. Spec. Plant. Tom. 1. p. 303. (exlusis synonymis Halleri et Michelii).

S. glomeratus. Scopoli Carn. ed. 2. n. 63. (optime convenit, exceptis synonymis).

Scirpo - Cyperus palustris, caule molli, panicula nitida glomerata, semine nigro. Michel Nov. Gen. p. 47. Ord. III.

Habitat in Carinthiae et Carnioliae paludibus. de Wulfen.

Culmus duplo crassior, quam in duobus antecedentibus, triqueter, triangulus, tricarinatus. Mucro supra glomerulum, praesertim in fructifera planta, ad latus horizontaliter reflexus, duplo vel triplo longior et crassior, quam in Scirpo trigono et triquetro, apice obtuse mucronatus. Spicae ovatae, crassiores et longe plures in glomerulo densissimo.

II.

Einige Bemerkungen, den Acker- und Orientalischen Senf betreffend, von Herrn Neuber.

Einige auffallende Spielarten des Acker-Senfs lenkten meine Aufmerksamkeit bei ei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1804

Band/Volume: 1804

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: I. Bemerkungen über eine dubioese Binsengrafart. Vom Herrn Pater Prior R. Schmidt in Weltenburg 1-17